Heilmittel sind wahre Lebensmittel.

Dafür bewegen wir alle zu handeln.
Die Politik. Die Krankenkassen. Und Sie.

SHV
SPITZENVERBAND DER
HEILMITTELVERBÄNDE E.V.

Der SHV – der Spitzenverband der Therapeuten in Deutschland: Eine kurze Vorstellung

Der Spitzenverband der Heilmittelverbände (SHV) vertritt als maßgebliche Spitzenorganisation gemäß § 125 SGB V die berufspolitischen Interessen seiner Mitglieder auf Bundesebene. Er ist für die Belange der Heilmittelversorgung Ansprechpartner der Politik, der Ministerien, der Selbstverwaltungsorgane, anderer bedeutender Organisationen des Gesundheitswesens sowie der Medien. Im SHV haben sich die fünf größten Berufsverbände der Heilmittelbranche zusammengeschlossen. Insgesamt vertritt der Spitzenverband mehr als 75.000 Mitglieder und steht für rund 90 Prozent des Gesamtumsatzes im ambulanten Heilmittelbereich.

Therapeutische Leistungen können Pflegebedürftigkeit vermeiden oder hinauszögern, Arbeitsfähigkeit wiederherstellen, Schmerzen lindern sowie insgesamt die Teilhabe und Lebensqualität der Patienten positiv beeinflussen. Sie sichern Behandlungserfolg. Heilmittel sind mehr denn je ein wirksamer Teil der Gesundheitsversorgung. Ihre Bedeutung wird in Zeiten des demografischen Wandels weiter steigen.

Der SHV setzt sich für klare Bekenntnisse der Politik ein – zu modernen, wirtschaftlichen Therapieformen, die für Patienten unverzichtbar sind und nicht durch Medikamente ersetzt werden können.

SHV
SPITZENVERBAND DER HEILMITTELVERBÄNDE E.V.

Der Deutsche Verband der Ergotherapeuten (DVE) e.V. ist seit über 60 Jahren die maßgebliche Interessenvertretung der Ergotherapeuten. Mit über 12 000 Mitgliedern hat der DVE das Gewicht, um berufspolitisch etwas auszurichten. Dank seiner Stärke, Kompetenz und Erfahrung ist Existenz- und Zukunftssicherung in der Ergotherapie möglich. Der DVE entwickelt den Beruf fachlich und wissenschaftlich weiter und betreibt Öffentlichkeitsarbeit. Er bietet seinen Mitgliedern – Lernenden, Angestellten und Selbstständigen – individuelle Beratung und einen umfangreichen Service.

Weiterführende Informationen zum DVE und zur Ergotherapie finden Sie unter www.dve.info.

Der IFK ist die erste Anlaufstelle speziell für selbstständige Physiotherapeuten und bietet seinen Mitgliedern ein vielfältiges Servicepaket und individuelle persönliche Beratung – von Existenzgründung und Zulassung über umfangreiche Info-Materialien für den Praxisalltag bis hin zu exklusiven Innovationsprojekten. Gegenüber Politik, Krankenkassen und anderen Institutionen im Gesundheitswesen setzt er sich für die Interessen selbstständiger Physiotherapeuten ein, allen voran eine bessere Vergütung und mehr Autonomie.

Der Deutsche Verband für Physiotherapie (ZVK) e.V. bildet seit 1949 die Dachorganisation für die in zwölf Landesverbänden organisierten rund 28 000 Mitglieder. Der Verband vertritt die berufspolitischen und fachlichen Interessen der freiberuflichen und angestellten Physiotherapeuten, der Schüler und Studierenden auf Bundesebene. Er ist der einzige deutsche Berufsverband für Physiotherapeuten, der im Weltverband der Physiotherapeuten (WCPT) Sitz und Stimme hat. Alle Informationen über die regionalen und bundesweiten Aktivitäten sowie den Aufbau des Verbandes gibt es im Internet unter www.physio-deutschland.de.

Der Deutsche Verband für Podologie (ZFD) e.V. blickt auf eine über 60-jährige Verbandsgeschichte zurück und ist heute mit ca. 5 000 Mitgliedern in zwölf Landesverbänden die größte und maßgeblichste Berufsorganisation der Podologen in Deutschland. Der Verband vertritt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber der Politik, Behörden, Krankenkassen und weiteren Partnern des Gesundheitswesens. Er stärkt die Podologie in der Öffentlichkeit und verfolgt konsequent das Ziel, den Berufsstand sowie die Aus- und Fortbildung weiterzuentwickeln.

Mehr erfahren Sie unter www.podo-deutschland.de.

Der VPT gehört seit 70 Jahren mit ca. 20 000 Mitgliedern zu den führenden physiotherapeutischen Berufsverbänden in Deutschland. Er ist der einzige Berufsverband, der alle physiotherapeutischen Berufe aufnimmt und somit die fachliche Interdisziplinarität gewährleistet. Ob Praxisbetreiber, Angestellter, Freiberufler, Student, Schüler oder Praktikant – der Verband vertritt die Interessen aller Physiotherapeuten/innen und Masseure/innen und medizinischen Bademeister/innen. In 13 Landesgruppen bietet der VPT seinen Mitgliedern jederzeit wohnortnah individuelle den Beruf betreffende juristische, organisatorische und strategische Unterstützung.

Beweglichkeit ist eine Frage des Könnens. Bewegung ist eine Frage des Wollens. Die Politik hat sich bewegt. **Danke** für den ersten Schritt. Weitere müssen nun folgen.

GKV-VSG, PSG III und HHVG – alles Gesetze der vergangenen Legislaturperiode, die Verbesserungen für uns Therapeuten gebracht haben und noch bringen werden. Als Spitzenverband der Heilmittelverbände (SHV) e. V. ist es unser Auftrag, an der Sicherung der therapeutischen Patientenversorgung mitzuwirken und diese aktiv zu gestalten. Wir liefern der Politik Fakten aus Therapie und Patientenversorgung und stoßen damit auf offene Ohren. Auf die positiven Signale zur Attraktivitätssteigerung der Therapieberufe müssen nun weitere Impulse folgen. Alle Akteure müssen dazu ihren Beitrag leisten – Therapeuten, Krankenkassen und die Politik. Es geht um die nachhaltige und flächendeckende Sicherstellung der therapeutischen Patientenversorgung in den nächsten Jahren – die Politik muss dazu in dieser Legislaturperiode die Weichen stellen. Die Vertreter des SHV setzen sich im politischen Prozess für Therapeuten und Patienten in Deutschland ein.

Erste positive Effekte gibt es: Mit dem Entlassmanagement ist der Grundstein für einen besseren Übergang von der stationären zur ambulanten Versorgung gelegt. Mit der Preisuntergrenzenregelung ist ein Mechanismus geschaffen, der bis 2021 die Preise für Heilmittelleistungen bundesweit schrittweise annähert und damit auch den längst fälligen Ost-West-Angleich realisiert. Der temporäre Wegfall der Grundlohnsummenbindung hat erste spürbare Erhöhungen bei den Gebührenverhandlungen zwischen den Vertragspartnern im therapeutischen Bereich ermöglicht.

Diese Etappenziele sind erste Schritte in die richtige Richtung. Um die therapeutische Patientenversorgung aber nachhaltig zu sichern, müssen nun weitere politische Maßnahmen folgen.

SHV
SPITZENVERBAND DER HEILMITTELVERBÄNDE E.V.

2017

Heilmittel sind unverzichtbar – für ein selbstbestimmtes Leben. Die Zukunft der **Patientenversorgung** muss gesichert bleiben.

Tatsache ist: Der therapeutische Fachkräftemangel belastet Patienten und Therapeuten – bundesweit. Gemeinsam mit den Entscheidern im Gesundheitswesen wollen und müssen wir dieser Entwicklung entgegenwirken. Wir sind uns sicher: **Nur durch eine dauerhafte Aufwertung der Therapieberufe lässt sich die Situation der Patienten und Berufsangehörigen verbessern.**

Der SHV fordert: Der Rückgang des dringend benötigten Nachwuchses muss gestoppt werden. Die Berufe müssen an die heutigen Anforderungen angepasst und bestmöglich auf zukünftige Herausforderungen vorbereitet werden. Nur so lässt sich die flächendeckende Patientenversorgung nachhaltig sicherstellen.

Der SHV vertritt die Interessen der Therapeuten gegenüber der Politik. Unsere Überzeugung ist: Gemeinsam können wir mehr erreichen! Gerade die letzten Jahre haben dies eindrucksvoll bewiesen. Nun gilt es weiter an einem tragfähigen Fundament zu arbeiten.

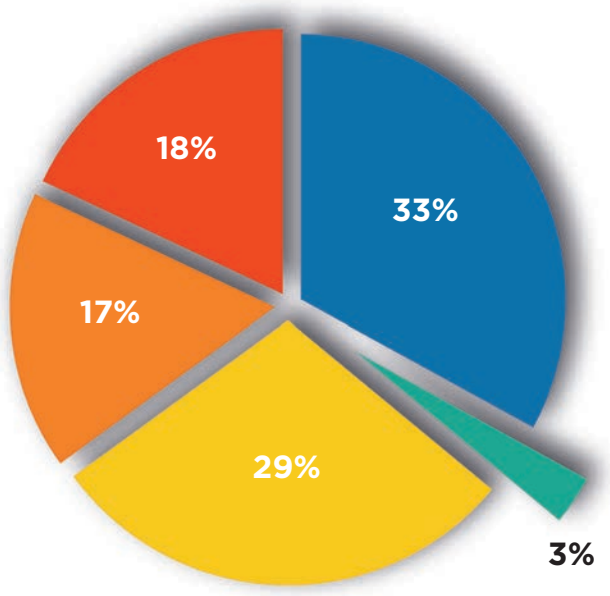
Therapeuten erhalten Arbeitsfähigkeit, verhindern Pflegebedürftigkeit, lindern Schmerzen und verbessern die Lebensqualität von vielen Menschen in Deutschland.

Nicht selten wirken Heilmittelbehandlungen nachhaltiger als Operationen. Unter bestimmten Umständen lassen sich Operationen durch Heilmitteltherapie sogar vermeiden. Dafür verdienen die Therapieberufe eine deutliche Aufwertung!

SHV
SPITZENVERBAND DER HEILMITTELVERBÄNDE E.V.

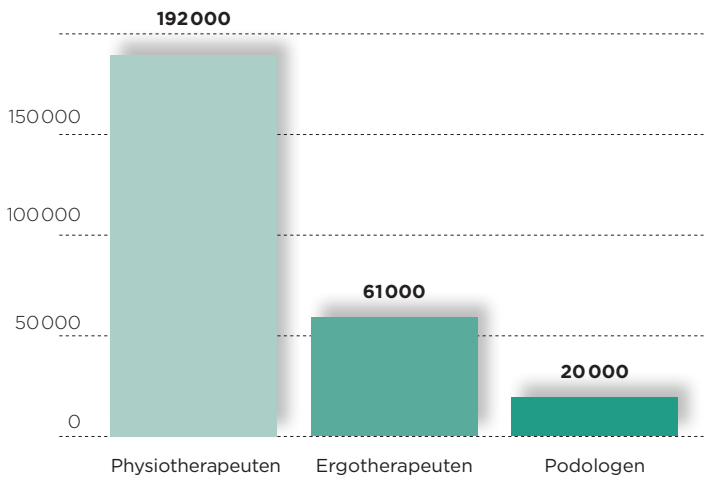
Damit alle die Situation der Heilmittelerbringer richtig einschätzen können **– Zahlen, Daten und Fakten.**

Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung (Bundesministerium für Gesundheit 2016)

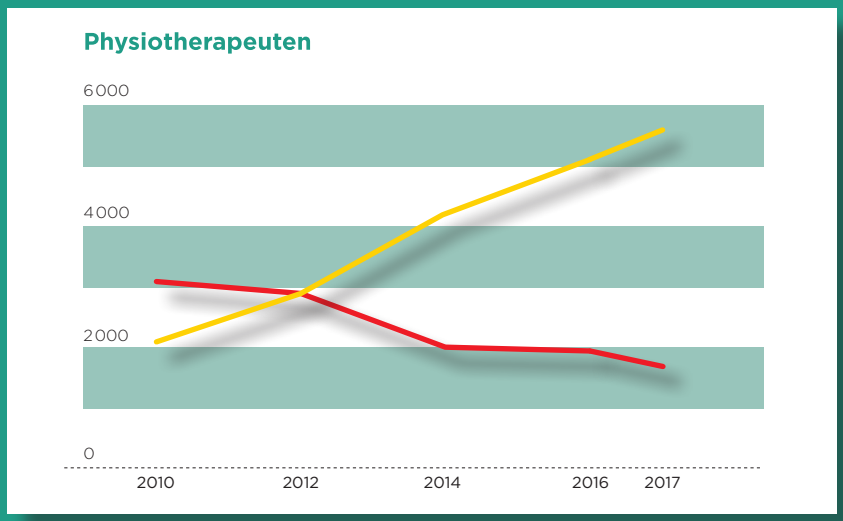


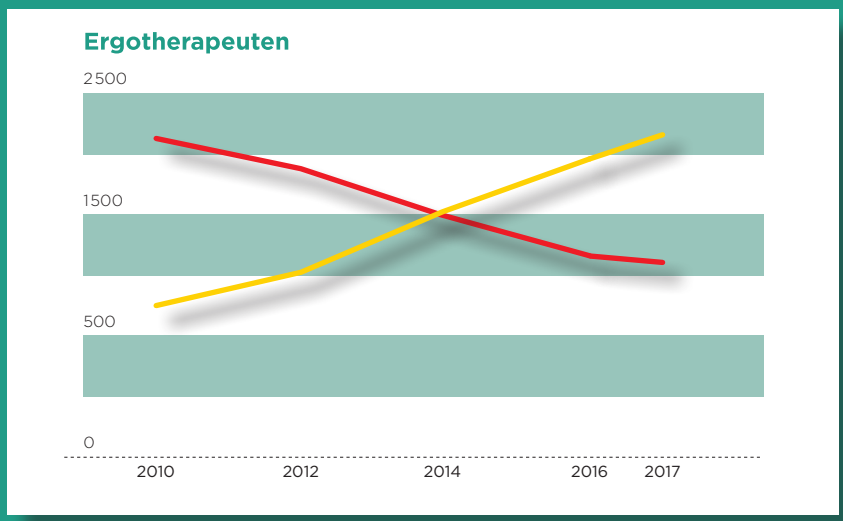
Krankenhausbehandlung
Sonstige
Vertragsärztliche Versorgung
Arzneimittel
Heilmittel

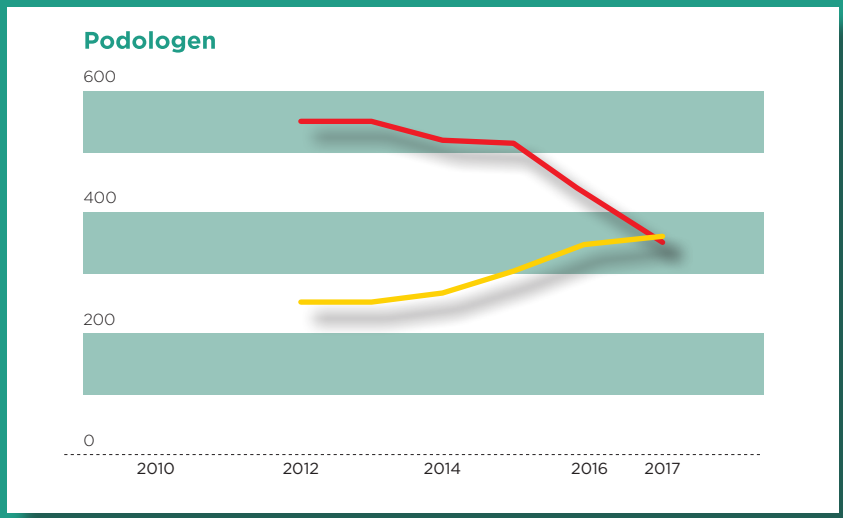
Berufsangehörige der Heilmittelerbringer (Statistisches Bundesamt 2018, Auswertungszahl für 2016)



Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in den Heilmittelberufen im Jahresdurchschnitt







arbeitslos gemeldete Heilmittelerbringer

gemeldete offene Stellen

Die **Wertschätzung** der Patienten ist uns sicher. Jetzt muss nur noch das Geld stimmen.

Heilmittelerbringer gehören zu den am schlechtesten vergüteten Berufen in Deutschland. Die Einkommenssituation belastet nicht nur die Therapeuten, sondern gefährdet auch die Patientenversorgung. Den rückläufigen Ausbildungszahlen steht ein steigender Bedarf an therapeutischen Maßnahmen für die immer älter werdende Gesellschaft gegenüber.

Der SHV fordert daher eine dauerhafte finanzielle Aufwertung der Therapieberufe. Die berufspolitische Arbeit des SHV trägt erste Früchte: Mit dem Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz (HHVG) hat die Politik die Grundlohnsummenbindung für die Vergütungsverhandlungen mit den gesetzlichen Krankenkassen zunächst bis Ende 2019 ausgesetzt. So verhandeln die Berufsverbände ohne die bisherige Bindung an die Grundlohnsummenentwicklung über die Vergütungen der Therapeuten. Bis 2019 kommt es nach Jahren des Mangels in drei Schritten zu ersten fühlbaren Steigerungen der Gebühren. Das kann aber nur ein erster Schritt sein. Desinteresse an einer therapeutischen Ausbildung, hohe Abbruchquoten während der Ausbildung und der Wechsel vieler Therapeuten in eine Tätigkeit, die besser entlohnt wird – das alles sind Tatsachen, denen die Politik entschieden entgegenwirken muss, um die therapeutische Patientenversorgung sicherzustellen.

Die Leistungen der Gesundheitsberufe dienen dem selbstbestimmten Leben der Patienten – und der Therapeuten. Das ist auch eine Frage des Geldes. Mit einer angemessenen Vergütung kann und muss das Berufsfeld dauerhaft zukunftsorientiert aufgestellt werden.

SHV
SPITZENVERBAND DER HEILMITTELVERBÄNDE E.V.

Fachkräftemangel ist auch eine Frage des Geldes während der Ausbildung. Die **kostenfreie Ausbildung** und eine Ausbildungsvergütung für die Therapieberufe sind überfällig.

Obwohl Nutzen und Nachhaltigkeit der therapeutischen Leistungen durch zahlreiche wissenschaftliche Studien belegt sind, gefährdet der bundesweit bestehende Fachkräftemangel – verbunden mit der sinkenden Zahl an Lernenden – die Versorgung der Patienten in Deutschland schon heute. Nur durch schnelle Anpassungen wie eine bundesweit kostenfreie Ausbildung und eine Ausbildungsvergütung kann die Politik dem entgegenwirken.

Das Bretterbohren des SHV macht sich bemerkbar: Die kostenfreie Ausbildung und eine Ausbildungsvergütung in den Gesundheitsfachberufen sind im Koalitionsvertrag der Regierungsparteien verankert. Die Politik hat also erkannt, dass die Therapieberufe verdienen, wertgeschätzt zu werden – und dazu gehören zuallererst eine kostenlose Ausbildung und auch eine Ausbildungsvergütung. Jetzt muss zeitnah die Umsetzung folgen, auf Bundes- und auf Länderebene.

Denn: Das Studium an staatlichen Universitäten und Hochschulen ist in Deutschland gebührenfrei, angehende Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Podologen oder Masseure und medizinische Bademeister müssen im Gegensatz dazu noch ganz überwiegend für ihre Ausbildung zahlen – bis zu 20.000 Euro in drei Jahren. Solch hohe Ausbildungskosten schrecken ab, mit der Folge, dass sich immer weniger junge Menschen für einen Therapieberuf entscheiden (können).

Der SHV fordert die rasche Einführung der kostenfreien Ausbildung ebenso wie den Ausbau von kostenfreien Studiengängen. Die Einführung einer Ausbildungsvergütung wird zusätzlich dem Trend rückläufiger Ausbildungszahlen und damit dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegenwirken.

SHV
SPITZENVERBAND DER HEILMITTELVERBÄNDE E.V.

P

Die langfristige Sicherung der Patientenversorgung braucht den kurzen Weg – den **Direktzugang.**

Ohne ärztliche Verordnung erhalten Patienten derzeit keine Heilmitteltherapie. Ein solch arztzentriertes Gesundheitssystem nimmt Patienten ohne Not die Chance, zügig versorgt zu werden. Das Problem lässt sich nur durch den Direktzugang (DirectAccess) lösen. Internationale Studien belegen, dass der direkte Zugang der Patienten zur Heilmitteltherapie sowohl die Qualität als auch die Wirtschaftlichkeit der Versorgung verbessern.

Der SHV fordert also den DirectAccess, weil er nachweislich therapeutische Vorteile für die Patientenversorgung hat. Eine kleine Anpassung der Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen reicht aus. Außer Frage steht dabei, dass der Patient bei unklaren Beschwerden dem Arzt vorgestellt wird.

Dank des stetigen politischen Drucks des SHV unterstützen die Gesundheitsminister der Länder geschlossen die Forderung nach Modellvorhaben zum Direktzugang der Heilmittelversorgung. Auf Bundesebene konnte man sich aber bislang nur auf Modellvorhaben zur Blankoverordnung verständigen. Diese ermöglichen Heilmittelerbringern, auf Basis der ärztlichen Erstdiagnose einen eigenen Therapieplan zu erstellen und über Frequenz, Dauer und Anzahl der Behandlungen selbst zu entscheiden. Eine Alternative zum Direktzugang ist die Blankoverordnung allerdings nicht.

Für Patienten bedeutet der Direktzugang das Recht auf freie Wahl: Sie können selbst entscheiden, ob sie sofort einen Therapeuten aufsuchen oder zuerst einen Arzt konsultieren. Aus Therapeutensicht bietet der Direktzugang die notwendige professionelle Autonomie und nachweislich eine bessere Patientenversorgung.

SHV
SPITZENVERBAND DER HEILMITTELVERBÄNDE E.V.

Die **Akademisierung** der Therapieberufe in Deutschland dient der Sicherung der Patientenversorgung.

Der demografische Wandel unserer Gesellschaft stellt das Gesundheitssystem vor große Herausforderungen – sowohl wirtschaftlich als auch fachlich: Die Zahl an chronisch kranken und multimorbiden Patienten steigt und damit auch die Komplexität der Behandlung. Das Tätigkeitsfeld der Therapieberufe wird dadurch vielschichtiger: es stellen sich neue Anforderungen an die Berufsangehörigen.

Auf diese Veränderungen hat der Wissenschaftsrat bereits 2012 und die Hochschulrektorenkonferenz 2017 hingewiesen und einen Ausbau der hochschulischen Qualifizierung in den Therapieberufen gefordert.

Auch der SHV fordert den weiteren Ausbau an primärqualifizierenden Studiengängen für Therapieberufe und die Entfristung der Modellphase für primärqualifizierende Studiengänge. Im Schulterschluss mit anderen Akteuren im therapeutischen Bildungsbereich hat der SHV erreicht, dass in dieser Legislaturperiode die Entscheidung fällt, ob die primärqualifizierenden Modellstudiengänge der Therapieberufe in den Regelbetrieb überführt werden und, wenn ja, wie dieses geschehen soll.

Auch die Therapieberufe brauchen Wissenschaft und Forschung. Denn: hochschulische Ausbildung und fachliche Profilierung erweitern die therapeutischen Kompetenzen und sind wichtige Schritte zur Professionalisierung des Berufsstandes. Therapeutische Forschung liefert wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse, die effektive und zugleich kostensenkende Veränderungen sowie Neuerungen bewirken können. Dies kommt den Patienten und damit dem Gesundheitssystem insgesamt zugute.

SHV
SPITZENVERBAND DER HEILMITTELVERBÄNDE E.V.

Machen wir uns gemeinsam auf den Weg – unsere **Forderungen** für eine gesunde und zufriedene Zukunft.

- Dauerhafte Regelungen für angemessene Vergütungserhöhungen im therapeutischen Bereich
- Novellierung der Berufsgesetze zur Anpassung an aktuelle und zukünftige Versorgungsanforderungen
- Weiterentwicklung der therapeutischen Autonomie hin zum Direktzugang für Patienten
- Überführung der therapeutischen Modellstudiengänge in den Regelbetrieb und Förderung von Forschung
- Vollständige Einbeziehung der Heilmittelerbringer in die Digitalisierung der Gesundheitsversorgung
- Effektive und wirkungsvolle Einbindung der Heilmittelbranche in den G-BA
- Entbürokratisierung der Patientenversorgung

SHV
SPITZENVERBAND DER HEILMITTELVERBÄNDE E.V.

SHV
SPITZENVERBAND DER
HEILMITTELVERBÄNDE E.V.

Spitzenverband der Heilmittelverbände (SHV) e. V.
Deutzer Freiheit 72-74
50679 Köln

Telefon +49 (0) 221 98 10 27 – 28
Telefax +49 (0) 221 98 10 27 – 24
info@shv-heilmittelverbaende.de